

Columban und seine Anhänger erobern Europa

Von Philippe Kahn

2. Vorsitzender der „Freunde des Hlg. Columban“, Luxeuil les Bains

Das Leben und Wirken von Personen darzustellen, die vor mehr als 1400 Jahren gelebt haben, birgt nicht nur einige Risiken, sondern auch Schwierigkeiten. Objektives Quellenmaterial fehlt ebenso in schriftlicher als auch archäologischer Form wodurch weiterhin das merowingische Zeitalter und ihre geistigen Veränderungen, insbesondere der Rückschritt in geistlichen Belangen, in einem verschwommenen Licht dargestellt werden.

Der Titel dieses Beitrags mag ein wenig gewalttätig klingen, aber er beschreibt damit die Schwierigkeiten der Klostergründer im 6. und 7. Jahrhundert, drückt ihren Mut, ihre geistigen Fähigkeiten aus, ihr Handeln wie Strategen, oder besser von Menschenführern.

„Das Leben Columbans und seiner Anhänger“ (la Vie de Colomban et de ses disciples) hat **Jonas**, ein italienischer Mönch aus Bobbio zwischen 639 und 642 verfasst. Das Werk ist nur eine Generation nach dem Tod Columbans im Jahre 615 erschienen. Diese Zeitspanne ist kurz genug, damit der Autor noch ehemalige Begleiter von Columban befragen kann, aber der Abstand ist lang genug, um zahlreiche Informationen, bewußt oder unbewußt, zu verwischen. Dadurch entstehen tatsächliche chronologische Ungenauigkeiten im ersten Teil des Werkes. Es wurde auf die Bitte von **Bertulfe**, Abt von Bobbio, verfasst, für die geistliche Erbauung seiner Klostersgemeinschaft. Das Buch „La Vie de Colomban“ gehört zur literarischen Gattung der „**Hagiographie**“. Das Hauptanliegen von Jonas ist es, das Wirken der göttlichen Vorsehung durch das Leben von Columban herauszustellen. als „ein Mann Gottes“ (**vir Dei**).

Trotz dieser Einschränkungen, stellt die Schrift La **Vie de Colomban** die Hauptquelle unter den den spärlichen Quellen der Merowingerzeit dar und ist eine außergewöhnliche Quelle für das Verständnis des Iro-fränkischen Mönchtums.

Columban, Pionier der abendländischen Kultur

Columban wurde um 540 im Distrikt Leinster, im Osten von Irland geboren. Die Insel, die von den Römern nie erobert worden war, wurde innerhalb eines Jahrhunderts unter dem Einfluß des hl. Patrick (gestorben gegen 461) und seiner Anhänger zum christlichen Glauben bekehrt. Die Insel bewahrte jedoch ihre Kultur und ihre sozialen keltischen Strukturen.

Columban entstammte vermutlich einer wohlhabenden Familie, worauf die außerordentliche Stellung seiner Mutter hinweist, wie auch seine sorgfältige Erziehung in der Kindheit. Als Jugendlicher vervollständigt er seine Schriftstudien bei **Sinell**, dem Gründer des Klosters **Cleenish Island** (südöstlich von Ulster), bevor er in die Kurz zuvor gegründete Gemeinschaft von **Bangor** (an der Südküste des Loch von Belfast) eintrat.

Entsprechend dem asketischen Ideals des „**freiwilligen Exils**“, welches bei den Iren sehr beliebt war, verließ seine Heimat-Insel gegen 590 mit zwölf Begleitern. Ihr Boot landete in der Bretagne (Im Namen der Gemeinde **Samt Coulomb** bei Saint-Malo ist diese Orts-Tradition bewahrt) und die kleine Truppe machte sich, nach einem kurzen Halt auf den Weg

nach Gallien, wobei sie unterwegs das Evangelium verkündeten. Am Fuße der Vogesen angekommen, gründeten die Mönche nacheinander drei Klöster: **Annegray**, **Luxeuil** (gegen 590) und **Fontaine**, die nur wenige Kilometer von einander entfernt liegen. Unter der Führung ihres Vorgesetzten Columban ließen sich die Mönche mit der Genehmigung der merowingischen Herrscher in gallo-römischen Ruinen nieder, was durch die jüngsten archäologischen Forschungen bestätigt wird, die im Zentrum von Luxeuil durchgeführt wurden.

Bei seinen Gründungen in den Vogesen übernahm Columban das Schema der irischen Klöster. Sie bestanden aus drei konzentrischen Mauern: um das liturgische Zentrum, in dem sich eine oder mehrere Kirchen befanden, war ein Bereich für die Hütten der Mönche reserviert, er selbst war umschlossen von einer Zone, die für den Empfang der Besucher, Funktionsbauten und landwirtschaftlichen Produktionsstätten vorgesehen war. Eine für die Klöster typische Einfriedung beschützte seine Einwohner vor Gefahren von außen, insbesondere vor wilden Tieren (Wildschweine, Bären, Wölfe etc.) machte aber auch die Trennung der religiösen Gemeinschaft von der restlichen Bevölkerung deutlich. Bei diesen Konstruktionen bildete vermutlich das Holz als Baumaterial die entscheidende Rolle, sicher wurden aus den römischen Ruinen auch Steine herausgeholt und zum Bau genutzt.

Um die aufblühenden religiösen Gemeinschaften verwalten zu können (Jonas nennt 60 Mönche, die auf den Feldern von Fontaine arbeiteten) verfasste Columban eine oder vielmehr zwei Mönchsregeln für die drei Klöster, die er leitete. Gebet, Handarbeit (insbesondere die Urbarmachung der Umgebung und Landbau) und das Studium füllten den Tagesablauf aus - ja selbst die Nächte, für diejenigen, welche ihr Leben dem Dienst an Gott und den Menschen geweiht hatten, in einer permanenten Askese. Zugleich wird auch das eremitische Moment bewahrt, das seit den Wüstenvätern Ägyptens tradiert worden war: Columban selbst verließ die Gemeinschaft für eine bestimmte Zeit der Einsamkeit und des Gebetes, er fand

Unterkunft in den Höhlen der Umgebung.

Aber seine dem Evangelium verpflichtete Hartnäckigkeit und sein grundlegende Verankerung in den irischen Traditionen, seine Unabhängigkeit gegenüber den gallo-romanischen Bischöfen und sein freies Wort führte zum Bruch mit den ihm bis dahin wohlgesonnenen burgundischen Machthabern. Auf Anordnung von **König Thierry von Burgund**, durch seine **Großmutter Königin Brunchaut** und offensichtlich von den lokalen Bischöfen ermutigt, wurden Columban und seine alten irischen Anhänger im Jahre 610 von Luxeuil vertrieben. Der Weg ins Exil führte sie, zuerst unter Militärschutz nach Nantes, dann, nachdem sie ihre Freiheit wieder erlangt hatten, nach Paris und Metz, bevor sie, teils zu Wasser teils zu Fuß, mehrere Länder durchquerten. Diese sind Deutschland, die Schweiz (wo einer von ihnen, Gallus, sich fest niederläßt) Österreich (mit einem längeren Aufenthalt in Bregenz) und Italien. Mit Genehmigung des Langobardenkönigs **Agilulfe**, gründeten Columban und seine Begleiter 612 ein neues Kloster in **Bobbio**, zwischen Plaisance und Genua. In einer Grotte des Apennins in der Nähe dieser letzten Gründung vollendete Columban seine irdische Pilgerreise und starb am 23. November 615.

Die columbanische Ausbreitung:

Bobbio bleibt eine isolierte columbanische Gründung, die rasch aufblühte und im Jahr 640 140 Mitglieder zählte, wurde Luxeuil unter der Leitung ihrer ersten beiden Nachfolger Columban, **Eustasius und Valbert** zum Strahlungsmittelpunkt der columbanischen Ausbreitung.

Eustasius entstammte einer aristokratischen Burgunderfamilie und war Neffe des Bischofs **Mietius von Langres**. Er trat ins Kloster von Luxeuil ein, wurde Assistent (minister) von Columban. Als 614 Columban die Einladung von König **Clotaire II.** nach Luxeuil zurückzukehren, ablehnte, folgte Eustasius Columban an der Spitze des burgundischen Klosters. Er erhält daraufhin kontinuierlich die Unterstützung von **Clotaire**, der 613 König des ganz fränkischen Gallien wurde, (er verband die Königtümer von Neustrien, Austrasien und Burgund), wie es Columban geweissagt hatte. Bis zu ihrem Tod im gleichen Jahr 629, unterstützten sich Clotaire II. und Eustasius gegenseitig. Der Erfolg der Klöster trug kräftig zur wirtschaftlichen, administrativen, kulturellen und religiösen Strukturierung des fränkischen Königreichs bei. Gleichzeitig festigten Schenkungen und Privilegien des Herrschers die Ausstrahlung von Luxeuil, sie erregten jedoch andererseits Eifersucht und Verstimmung. Dass der Mönch **Agrestius** die columbanische Regel in Frage stellte und zu einem Streit führte, der Streit in **Remiremont** und sogar in **Luxeuil** austragen wurde, könnte der Höhepunkt im Kampf zwischen burgundischen Adligen und ihrem Herrscher gewesen sein.

Als Sieger der Streitigkeiten des **Konzils von Macon** (626/627) bestätigt Eustasius die Beibehaltung der Regel des Gründers von Luxeuil und betont die Bedeutung der in ihr enthaltenen „Heilmittel der Buße“ in Übereinstimmung mit **Attale**, dem unmittelbaren Nachfolger von Columban in Bobbio.

Eustasius räumt der geistlichen Bildung der Mönche und Laien einen großen Raum ein: Er selbst predigt zu den **Waraskern** (Bewohner am Ufer des Flusses Doubs) und zu den **Bayern**, wo er einige Mönche beauftragt, seine Tun weiterzuführen. In seiner Abtszeit zog die Klosterschule zahlreiche Söhne aus der Aristokratie an, von denen mindestens vier von ihnen in den folgenden Jahren Bischofssitze besetzten:

Achaire (Noyon-Tournai), **Chagnoald** (Laon), Regnier (Augst-Basel) und **Omer** (Boulogne-Therouanne).

Während seiner Abtszeit werden ca. zehn neue Klöster gegründet, die Regel des Columban befolgen. Zwei der Gründungen **Cusance** (Doubs) und **Weltenburg** (Bayern) scheinen vom Abt von Luxeuil selbst gegründet worden zu sein, während die anderen von adeligen Männern und Frauen gegründet wurden, die auf ihren Territorien Klöster gründeten: In **Brie (Eboriac, später Faremoutiers)**, in Aquitanien (Fünf Gründungen in **Bourges, Isle, Charenton, Jouy et Nevers**) und in den Vogesen. **Romaric**, ein ehemaliger Würdenträger am Hof des Königs **Theodebert von Austrasien**, war Mönch in Luxeuil geworden und gründete auf seinem Besitz mit Genehmigung von Eustasius das Doppelkloster von Habendum, besser bekannt unter dem Namen von **Remiremont** (Romarici mons). Der Abt von Luxeuil setzt dort als Oberen einen alter Mönch und Eremiten aus Agaune, **Amé** (Amatus) ein, der 614 in Luxeuil eingetreten war.

Beda Venerabilis, der seine Kirchengeschichte („Histoire ecclesiastique des Angles“) um 731 veröffentlichte, sprach von 600 Mönchen in Luxeuil in der Zeit des Todes von Eustasius im Jahr 629. Eustasius blieb stets der Linie treu, dass die Columbansregel verbreitet werden sollte (in Gallien und in Germanien) und zu verteidigen sei, aber er stellte sich nicht gegen die Anpassung, die sein Schüler Valbert für das Frauenkloster von **Eboriac** vornahm.

Valbert ist 629 von der Klostergemeinschaft von Luxeuil zum Nachfolger von Abt Eustasius gewählt worden. Dies wurde an verschiedenen Textstellen von **Jonas** (der ihm 642 die Lebensbeschreibung von Columban widmete), aber auch von anderen Heiligenviten vom 7. bis 9. Jahrhundert bestätigt. Valbert ist vor allem durch die Hagiographie von **Adson, Abt von Montier-en Der** (von 968 bis 992) bekannt geworden. Der Text wurde unter dem Titel: „Vita et miracula sancti Waideberti“ (Loben und Wunder des Heiligen Valbert) veröffentlicht worden. Während seiner mehr als 40 Jahre dauernden Amtszeit kommt es zur Blüte von Luxeuil.

Aufgewachsen in einer fränkischen Familie, wurde Valbert Offizier in der Armee von **Clotaire II.** als er Eustasius am Hof von Clotaire begegnete. Er beendete seine Militärlaufbahn und schloß sich dem Abt von Luxeuil an, wo er seine Gelübde ablegt. Es wurde ihm genehmigt, außerhalb der Gemeinschaft als Eremit zu leben (die Einsiedelei befindet sich 6 km im Norden von Luxeuil; sie ist noch erhalten. Valbert ist vor 627 von Eustasius zurückgeholt worden um die Leitung der jungen Gemeinschaft von **Eboriac** zu werden- heute **Faremoutiers**, im Departement Seine-et -Marne. Bei dieser Gelegenheit verfasst er die Mönchsregel „Regula cujusdem patris ad virgines “ heraus, die die Anweisungen von Columban und Benedikt zusammenführt, ohne die Quellen zu erwähnen. Hatte nicht Columban ebenfalls von Cassian und Benedikt gelernt und in seine Regel eingearbeitet, ohne sie zu erwähnen ?

Als Abt hat Valbert die Unterstützung von **Clotaire II.** -dem Guten König Dagobert (629-639)-, dann von seinem Sohn **Dagobert, Clovis II** (König von Burgund und Neustrien) und dessen Ehefrau, **Königin Bathilde**, welche 657 Regentin wurde. Valbert konnte darüber hinaus auf die Unterstützung von mehreren Würdenträger am Hofe zählen, welche Bischöfe wurden, die die Sache von Luxeuil unterstützten, wie **Eloi** (in Noyon), **Faron** (in Meaux), **Ouen** (in Rouen). So zeigt sich, wie eng die Verbindungen des großen Klosters mit der herrschenden Dynastie und dem merowingischem Adel war. Auf Grund dieser dauerhaften politischen Verbindungen, gepaart mit einem außergewöhnlich langen Leben an der Spitze der Abtei, konnte Valbert möglich, seine Fähigkeit als religiösen und administrativer Verantwortlicher voll entfalten.

In Luxeuil selbst führte Valbert eine gemischte Regel ein. zusammengestellt aus den Regeln des Columban und Benedikt, die später in den von Luxeuil aus gegründeten Klöstern maßgeblich werden sollte. Besorgt um die Unabhängigkeit seines Klosters erreichte der Abt von Papst **Johann IV.** (640-642) als einer der ersten das apostolische Privileg der Exemption, die das Kloster der Autorität der Bischöfe entzog. Die intensive Arbeit im scriptorium (der Schreibwerkstatt zur Herstellung von Büchern) ist in den großen Bibliotheken von Europa

und Amerika belegt-es existieren 1600 Schriften in der Schrift von Luxeuil, darunter ein Lektionar (Nationalbibliothek von Frankreich, „fonds latin“, Nr. 9427) das ohne Zweifel zu den schönsten Beispielen zählt. Diese Schriftproduktion erfolgt parallel mit der Ausbreitung klösterlichen Schulen, zur Ausbildung der klösterlichen Eliten, aber auch der Verwaltung, Politik und Militär, unerlässlich für die merowingischen Herrscher. Wenn auch die Quellen bezüglich der Anlage und des Ausbaus des Klosters im 7. Jahrhundert schweigen, in dem 900 Mönche zur Zeit des Todes von Valbert im Jahr 670 gelebt hätten, so haben die Ausgrabungen des Jahres 2009 einige Indizien zu Tage gebracht, die bald veröffentlicht werden.

Über Luxeuil hinaus hält die kritische Geschichtsschreibung 20 weitere Gründungen für wahrscheinlich, die von Valbert und seinen Anhängern ausgegangen waren, wodurch die columbanische Strömung weitergeführt wurde, wie sie der dritte Abt umgesetzt hatte. Von der Normandie (**Fontenelle, Jumieges**), bis ins Schweiz (**Moutier-Grandval**), von der Picardie (**Corbie**) ins Limousin über Lothringen (**Saint-Die**) oder la Brie (**Jouarre, Rebais...**) lebten Mönche und Nonnen nach den Regeln von Luxeuil. Man muß auf dieser Liste auch jene Klöster hinzufügen, für die es keinen Beweis ihrer Zugehörigkeit zur columbanischen Gemeinschaft gibt, die aber wahrscheinlich im 7. Jh. unter dem Einfluß von Luxeuil standen. Dies scheint der Fall von **Senones, Etival, Moyennoutier und Bonmoutier** gewesen zu sein.

Schritt für Schritt hatten die Mönche die „Wüste“ verlassen, die die ersten Koinobiten des Altertums als einen Ort der Begegnung mit Gott und als ihren Lebensraum erwählt hatten. Schon im hohen Mittelalter nahmen die Klöster eine zentrale Rolle in der Gesellschaft ein, in der sich ihre vielfältigen Fähigkeiten zeigten. Die Klöster waren eine Ort des ständigen Gebets für Lebende und Tote, sie waren aber Orte, die die Schöpfung wertschätzend in den Blick nahmen und ebenso... das merowingische Königtum. Als Ausgangspunkt vieler Missionen waren sie die einzigen geistigen und erzieherische Stätten ihrer Zeit. Angesichts großer existentieller Veränderungen konnten sie auch eine gewisse materielle Sicherheit geben.

Die „vox populi“ hat sich darin nicht getäuscht, die die Gründungsväter formlos heiligsprachen, die jeder für sich auf seine Weise die Grundlagen legten: Der heilige Columban, der heilige Eustasius und der heilige Valbert. Indem sie die klösterlichen Traditionen aus Irland und aus Italien zusammenfassten haben die columbanischen Klöster das Fundament gelegt, nicht allein für die herrschende benediktinische Tradition, die auf den Synoden von Aachen 816-817 festgelegt wurde, sondern auch für einen der wichtigsten Bestandteile der abendländischen Kultur.

Literatur

BULLY (Sebastien) et CRANCON (Sophie), Luxeuil-les-Bains. Au coeur d'une grande abbaye mérovingienne, *Archeologia* n° 473 (janvier 2010), p. 12-19.

CUGNIER (Gilles), Histoire du monastère de Luxeuil à travers ses Abbés, tome I, Les trois premiers siècles, ed. Dominique Gueniot, Langres, 2003, 320p.

Quellenausgaben /Frz. Übersetzungen:

JONAS de BOBBIO, Vie de saint Colomban et de ses disciples. Introduction, traduction et notes par Adalbert de Vögué, *Vie monastique* n°19, ed. de l'Abbaye de Bellefontaine, Begrolles-en-Mauges, 1988, 281 p.

SAINT COLOMBAN, Règles et pénitentiels monastiques, Introduction, traduction et notes par Adalbert de Vogüé, *Vie monastique* n°20s ed. de l'Abbaye de Bellefontaine, Begrolles-en-Mauges, 1989, 188p.

Hinweis der Übersetzerin auf

Thomas Klemm: „Peregrinatio Christi“. Kloster und Bistumsgründungen bei der Christianisierung Europas im frühen Mittelalter. Hausarbeit TU Dresden, 1999. in: www.hausarbeiten.de/faecher/vorschau/99911.html

Peter Müller: *Columbans Revolution: Wie irische Mönche Mitteleuropa mit dem Evangelium erreichten und was wir von ihnen lernen können* (Edition IGW): [Broschiert], 9,90 €, Jahr ?